Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark, für auswärts ebenfalls 2 Mark, für 2 Monate 1 M. 34 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

(Neunter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Inserate im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.

Expeditionen: Moritzzwinger 12. Gr. Ulrichsstr. 47.

No. 176. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 31. Juli **1875.**

Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung" für den Monat August und September werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 1 M. 34 R.-Pf., in Halle in den Expeditionen (Moritzzwinger 12 u. gr. Ulrichsstr. 47) und von unsern Boten unausgesetzt angenommen.

Die Expedition der „Saale-Zeitung".

Deutsches Reich.

♏ **Berlin,** 29. Juli. Nach der Neuerwerbung Hannovers, Hessen-Nassaus und Schleswig-Holsteins im Jahre 1866 beabsichtigte der damalige inzwischen verabschiedete und gestorbene Unterrichts-Minister von Mühler eine gleichförmige Ordnung für die Maturitätsprüfung, damit in demselben Lande nicht für denselben Gegenstand verschiedene Ordnungen vorhanden wären. Demgemäß wurden die eingehendsten Vorarbeiten getroffen, Gutachten von allen Seiten eingezogen und Berichte eingefordert. Der Krieg von 1870—1871 trat hindernd dazwischen, doch hatte v. Mühler bei seinem Abgange Anfang 1872 den Entwurf fertig gestellt. Wie man sieht, hat Dr. Falk von demselben keinen Gebrauch gemacht, so daß die zu den Universitäten abgehenden Primaner in den alten Landen nach einer andern Ordnung, als die in den verschiedenen neuen Landen geprüft worden sind. Ob die Angelegenheit nach dem Eintritt des Dr. Bonitz in das Ministerium wieder aufgenommen werden wird, steht dahin. Gut wäre es jedenfalls, den Erlaß von Prüfungs-Ordnungen überhaupt nicht mehr, wie das jetzt der Fall ist, als reine Verwaltungs-Maßregel anzusehen und einfach durch den Minister mit voller Gesetzeskraft verkündigen zu lassen. In der früheren Zeit bedurften derartige Prüfungs-Ordnungen der landesherrlichen Genehmigung, erhielten also damit doch die Gesetzgebungs-Sanction, und das Prüfungsreglement für die zur Universität übergehenden Schüler von 1834, die Grundlage des heute bestehenden, mußte von dem Könige Friedrich Wilhelm III. genehmigt werden, und diese Genehmigung ist bei dem Erscheinen der Prüfungs-Ordnung ausdrücklich mit bekannt gemacht worden. — Die Berufung, welche der seines Amtes entsetzte Progymnasial-Lehrer Rohleder in Friedeberg (Reg.-Bez. Frankfurt a. Oder) gegen den Spruch des hiesigen Provinzial-Schulcollegiums, das nämlich, wie man sich erinnern wird, als Spruchbehörde erster Instanz die Amtsentsetzung ausgesprochen hatte, bei dem Staatsministerium eingelegt hat, ist noch nicht erledigt, da das Ministerium zuvor erst immer das Gutachten des Disciplinarhofs einzuziehen pflegt und dann erst Referenten zu einem schriftlichen Vortrage bestellt. Die Amtsentsetzung erfolgte bekanntlich, weil Herr Rohleder vor seiner Beeidigung als Geschworener erklärte, er glaube an keinen persönlichen Gott. Wenn man erwägt, daß der Oberkirchenrath die von dem hiesigen Consistorium gegen den Prediger Sydow ausgesprochene Amtsentlassung vernichtet und den Angeschuldigten nach Belegung mit einem scharfen Verweise in den vorigen Stand wieder eingesetzt hat, so kann man einen ähnlichen Bescheid des Staatsministeriums um so eher erwarten, als der König Friedrich Wilhelm IV. bei dem Erscheinen des Patents wegen Bildung neuer Religionsgesellschaften durch gleichzeitigen Erlaß vom 30. März 1847 den Militär- und Civilbeamten, welche Dissidenten werden, keine Schmälerung der mit dem Amte verbundenen Rechte auferlegt wissen wollte und dies dem Staatsministerium ganz besonders kund gethan hat. Inzwischen sind Herrn Rohleder bekanntlich schon Anerbietungen gemacht worden, welche ihm eine auskömmliche Stellung sichern. — Nach einem Bericht des deutschen Reichsconsuls aus Jacmel (Hayti) blieb der dortige directe Handesverkehr mit Deutschland unverändert gering und es ist hierin wohl kaum eine Aenderung zu erwarten, da sich die dortigen Verbindungen fast ausschließlich auf England, Frankreich, Belgien und die Vereinigten Staaten Amerikas beschränken. — Im I. Semester d. J. kam im deutschen Reiche nach den Aufstellungen des Reichskanzleramtes der höchste Betrag an Wechselstempelsteuer im Januar ein, nämlich 662757 Mark (im Januar 1873 dagegen 696933 M. in einer Zeit, wo die „Gründungen" viele Wechselverbindlichkeiten bedingten), es folgte der Juni mit 607413 M., der April mit 605797 M., der März mit 593268 M., der Mai mit 582090 M., der Februar mit 564062 M. In Baiern kam dagegen im Februar das Meiste ein, nämlich 33836 M. und dies ist überhaupt der höchste Betrag, welchen dieses Land geliefert, während z. B. Berlin allein im Januar 76353 M. aufgebracht hat.

** **Berlin,** 29. Juli. (Ausdehnung der kirchenpolitischen Gesetzgebung auf das Reich. — Aussichten für das Unterrichtsgesetz. — Einführung der Beschlüsse der internationalen Telegraphenconferenz.) Mit einem gewissen Eifer wird in der Presse zur Zeit von der Ausdehnung der kirchenpolitischen Gesetzgebung Preußens auf das Reich gesprochen. Man übersieht hierbei nur, daß zur Ausdehnung des Vermögensverwaltungsgesetzes zuvor eine Aenderung der Reichsverfassung nothwendig ist, durch welche dem Reich die bisher noch den Einzelstaaten zustehende Gesetzgebung in kirchenpolitischen Angelegenheiten übertragen würde. Preußen beabsichtigt aber auch durchaus nicht, einen solchen Abänderungsantrag zu stellen, da für besagtes Gesetz ein derartiges Bedürfniß nicht vorwaltet. Der Ausdehnung des Klostergesetzes auf das Reich würde freilich kein verfassungsmäßiges Hinderniß entgegenstehen, da dem Reiche die Vereinsgesetzgebung zusteht. Daß ein solches Gesetz für das Reich unter Umständen nothwendig werden kann, leuchtet ein, wenn sich etwa in Preußen aufgelöste Orden in einem andern Bundesstaate niederlassen. Die Initiative zu einem solchen Vorschlage muß jedoch am besten der bairischen Regierung überlassen bleiben. — Daß das hochofficiöse Dementi wegen der Gerüchte über die Vorarbeiten zur nächsten Landtagssession sich vorzugsweise auf das Unterrichtsgesetz bezieht, wird kaum bezweifelt werden können. Wundern muß es uns, daß dasselbe hier und da eine gewisse Enttäuschung erzeugt zu haben scheint. Während der jüngsten Session ist von offenbar unterrichteter Seite wiederholt darauf aufmerksam gemacht worden, daß das Unterrichtsgesetz die Durchführung der Verwaltungsreform zur Voraussetzung habe, also auch erst nach derselben zur parlamentarischen Erledigung gelangen könne. Wer sich dieser Bemerkungen erinnerte, mußte von der Grundlosigkeit der seit einiger Zeit periodisch wiederkehrenden Gerüchte über Vorlegung des betreffenden Entwurfs in der nächsten Session von vornherein überzeugt sein. — Der General-Post- und Telegraphen-Director Dr. Stephan, welcher bereits in nächster Woche hier von seiner Urlaubsreise zurückerwartet wird, dürfte schon in nächster Zeit die Bestimmungen treffen, in wie weit die s. g. facultativen Beschlüsse der internationalen Telegraphen-Conferenz zu St. Petersburg in Deutschland zur Ausführung gelangen werden.

— Das Befinden Sr. Maj. des Kaisers in Gastein ist ein sehr gutes. Am Donnerstag fand in der Schweizerhütte (im Gasteiner Thale) ein Diner statt.

— Unter den Vorlagen, die voraussichtlich schon in der nächsten Session an den Reichstag gelangen werden, wird sich gutem Vernehmen nach auch ein Entwurf, betreffend die schon so lange und so lebhaft befürwortete Einführung einer obligatorischen Todtenschau für das deutsche Reich befinden. Wenigstens soll die Reichscommission für Medicinalstatistik, die sich schon seit längerer Zeit mit diesem Gegenstand beschäftigt, jetzt zu einem Abschluß ihrer Thätigkeit gelangt und demgemäß in der Lage sein, ihre Vorschläge dem Bundesrath zu unterbreiten. Die gleichmäßige Regelung dieser Frage ist in der That im höchsten Grade wünschenswerth. Nicht allein, daß mit einer sachverständigen Todtenschau die Eventualität des Lebendigbegrabens beseitigt und gleichzeitig eine wesentlich erhöhte Sicherheit dafür gewährt wird, daß Verbrechen gegen das Leben nicht unentdeckt bleiben, sondern, was noch viel wichtiger ist, sie allein ermöglicht es, das Auftreten epidemischer Krankheiten sofort beim ersten Falle zu signalisiren und damit die schleunige Anordnung der nothwendigen und im Beginne der Epidemien so entscheidenden Maßregeln herbeizuführen. Endlich aber bietet sie die nothwendige Grundlage einer wissenschaftlich und practisch verwerthbaren Sterblichkeitsstatistik, deren Bedeutung gerade für die öffentliche Gesundheitspflege ja längst anerkannt ist.

— Die auch von uns erwähnte Mittheilung, die Franziskaner von Fulda hätten die Absicht gehabt, nach Publicirung des Klostergesetzes im Herzogthum Sachsen-Meiningen eine Niederlassung zu gründen und sei ihnen auf eine dieserhalb an die meiningensche Regierung gerichtete Anfrage der Bescheid zugegangen, gegen die beabsichtigte Niederlassung selbst sei auf Grund der Freizügigkeit nichts zu erinnern, jedoch könne den Ordensmitgliedern nach den meiningenschen Gesetzen nicht gestattet werden, irgend welche geistliche Amtshandlungen vorzunehmen, erklärt das herzogliche Staatsministerium für eine irrige, da in Meiningen weder von einer Anfrage noch von einem darauf ergangenen Bescheide etwas bekannt sei.

— Der Domcapitular Melchior Hohn in Würzburg ist wegen Ausübung seines Wahlrechts für die liberale Partei von dem bischöflichen Ordinariat in Würzburg zur Verantwortung gezogen. Auf seine Antwort, daß er glaube in der Ausübung seines Wahlrechts ebenso wie alle Staatsbürger unbehindert zu sein, ist er vom Bischofe (Dr. v. Reißmann) seiner Dienstleistung und Mitwirkung bei der Verwaltung der Diöcese bis auf weiteres enthoben worden. Hohn hat gegen die Entscheidung des Bischofs beim Staatsministerium Beschwerde eingereicht.

— Auch der Bischof von Ermland hat dem Ober-Präsidenten die Erklärung abgegeben, daß er sich entschlossen habe, zur Ausführung des Gesetzes vom 20. Juni d. J. über die Vermögensverwaltung der katholischen Kirchengemeinden mitzuwirken und die durch dieses Gesetz den bischöflichen Behörden beigelegten Rechte auszuüben.

* Ein recht anschauliches Bild der Bevölkerung innerhalb des preußischen Staates giebt die soeben veröffentlichte Statistik der Geburten, Eheschließungen und Todesfälle während des Jahres 1873. Danach wurden im gedachten Jahre 488,937 Knaben und 460,480 Mädchen ehelich, 40,366 Knaben und 38,493 Mädchen unehelich geboren, wovon jedoch 40,884 Kinder todt zur Welt kamen. Die meisten Geburten fanden im Januar statt, die wenigsten im Juni; Zwillingsgeburten kamen in 12,992 Fällen vor, Drillingsgeburten nur 137, Vierlingsgeburten gar nur zwei. — Trauungen wurden 252,872 vollzogen, und verzeichnet die Statistik, daß sich unter den Nupturienten 213,817 Junggesellen, 228,352 Jungfrauen, 37,961 Wittwer, 23,373 Wittwen, 1094 geschiedene Männer und 1147 geschiedene Frauen befanden. — Außer den 40,884 Todtgeburten waren noch 698,366 Todesfälle zu verzeichnen, so daß die Zahl der Lebendgeburten die der Gestorbenen

---

[65]

Ein Schatz.

(Fortsetzung.)

Aber auch die längste Nacht nimmt einmal ein Ende. Ein grauer trüber Regentag hob sich aus den Schleiern der Finsterniß und lag wie eine Nebeldecke über der ganzen Stadt. Der Wind fuhr ihn hohlen Stößen durch die nasse Luft, und graue Schmutzmassen lagen auf den Straßen. Solches Wetter wirkt auf den Zufriedenen schon verstimmend und läßt ihn in der schwärzlich-mißfarbenen Beleuchtung der Umgebung zugleich auch die Angelegenheiten des Daseins erkennen. Der Traurige aber verliert alle Hoffnung auf bessere Zeiten.

Frau Sierau und Betty gingen neben einander her, ohne zu sprechen, beide blaß, beide mit rothgeweinten Augen. Das Frühstück war unberührt wieder in den Schrank gesetzt, nachdem nur der kleine Knabe seine Milch mit Zwieback erhalten hatte. Er allein wußte ja noch Nichts von den tausend Nadelstichen und den tödtlichen Verwundungen, an denen langsam das Herz verblutet.

Es schlug zehn vom Kirchthurm, nun konnte Helene jeden Augenblick kommen.

„Mutter," unterbrach Betty die drückende Stille, „Mutter, bitte sage es mir, willst Du der Armen, Guten weh thun?"

Thränen erstickten ihre Stimme; sie senkte schluchzend den Kopf. Frau Sierau seufzte tief. „Ich will thun, was meinem innersten Gefühl nach geschehen muß," antwortete sie, „und irre ich, so möge Gott mich allein strafen! — Aber jede Mutter würde handeln gleich mir, dessen bin ich sicher!"

„O Gott," weinte das junge Mädchen, „wenn man bedenkt, daß sie Dich vom Armenhause errettet hat, daß sie mich in den Stand setzte, mir mein Brod selbst verdienen zu können — o Mutter, Mutter, wenn Du Dich nur umsiehst, jedes Stück ist ein Geschenk aus ihrer Hand!"

Frau Sierau schauderte; ihr Blick überflog mit scheuem, widerwilligem Ausdruck die Einrichtung des Zimmers. „Das ist es ja!" murmelte sie, „Das ist es ja! — Hätte mir die Tochter eines Mannes eine schwere Beleidigung zugefügt, so wäre erlitten, aber sie hat meine Liebe, meine Gebete gestohlen, und eben das kann ich nimals verzeihen!"

„Mutter, Mutter, Du bist ungerecht!" ächzte das Mädchen, „Du kränkst bis auf das Blut die Herzen Deiner beiden lebenden Kinder, nur in dem Wahne, damit das Andenken des Todten zu feiern! — Mutter, erwäge, was Paul sagen wird, wenn er nach Hause kommt!"

Die bleiche alte Frau athmete schwer, ihre Lippen zuckten und die Augen glänzten unnatürlich. „Ja," sagte sie, von erstickendem Schluchzen unterbrochen, „ja, Ihr lebt, Du und Paul, aber Euer unglücklicher Bruder war das Opfer, er hat vielleicht die gräßlichsten Martern erlitten, bevor er starb, er ist vielleicht zu Tode gehetzt, wie das Thier des Feldes, er ist vielleicht lebend begraben oder von verruchter Hand erzistet — er soll wenigstens aber der Märtyrer bleiben, dessen Andenken wie das eines Heiligen verehrt wird, er soll nicht — höre es wohl, Betty! — von seiner eigenen Mutter verkauft werden, noch lange nach seinem Tode!"

„Liebet Eure Feinde, thut wohl Denen, die Euch hassen!" weinte das Mädchen, unwillkürlich höhere Mächte zu Hülfe rufend, als sie sah, daß es ihr nicht gelang, den Sinn der alten Frau zu erweichen. „Mutter, Mutter, wir sind doch Christen!"

Frau Sierau lächelte trübe. „Ja, mein Kind, wir sind Christen," wiederholte sie, „und ich will verzeihen, will den Haß in mir zu bekämpfen suchen, sobald mich die Conrinks meiden, wie ich sie. Aber ich will von Ihnen Nichts haben, will sie nicht lieben, nicht sehen, das hieße mir meinen gemordeten Sohn darangeben um des eigenen elenden Vortheils willen, — nie, so wahr —"

„Stille!" rief auffahrend das Mädchen, „stille, Helene kommt!"

Sie sprang vom Sitze empor und horchte. „Das ist ihr Schritt!" rief sie mit ausbrechender Verzweiflung, von der innern Ungerechtigkeit dessen, was nun folgen würde, um so mehr durchrungen, als ihr eben der Alles beherrschende Impuls der Mutterliebe, also das Gefühl, welches Frau Sierau leitete, nicht begreiflich war. Sie hob, außer sich, die Arme zum Himmel empor. — „Herr Gott, verlaß uns nicht!" rief mit fliegendem Athem.

lich. „Das hat auch Dein sterbender Bruder gerufen!" sagte sie grollend finster, „aber hörte ihn Gott? Hörte ihn der Mörder?"

Jetzt war Helene bis an die Zimmerthür gekommen und klopfte leicht an. „Guido!" rief sie, „wer ist hier, Guido?"

„Ein!" jubelte das Kind, die Stimme seiner Freundin erkennend, „A ein! Nene! Nene!"

Aber die mächtigen Gewalten des Menschenherzens sind zähe, schwer zu besiegende Gegner, sie umkrallen die Stätte, welche ihnen eine Heimath bot, sie saugen sich fest an dem innersten Lebensmark Dessen, der ihrer Macht verfallen.

Sonst hatten immer Mutter und Tochter freudig die Thür geöffnet, wenn das Kind auf seine Weise „herein" gerufen, — heute blieb Alles still, bis endlich Helene mit fragendem Blicke in das Zimmer trat. Sie sah die alte Frau, wie versteinert, im unnennbaren Schmerz, das junge Mädchen verzweifelt, wie es die Jugend ist, — händeringend, schluchzend.

„Mein Gott," rief sie, heftig erschrocken, „was ist hier geschehen? Es kann keine böse Botschaft von Ihrem Herrn Sohn — Paul ist doch nicht —" Sie brach ab und wollte, nähertretend, die Hand der alten Frau ergreifen; aber diese zog sich scheu und kopfschüttelnd zurück. „Nein, nein, berühren Sie mich nicht," tönte es von ihren Lippen, „o Helene Conrink, warum haben Sie mich getäuscht?"

Betty trat von der Seite an ihre Beschützerin heran und küßte schluchzend die herabhängende Hand derselben. „O, sagen Sie, daß es nicht wahr ist, daß Sie keine Conrink sind!"

Helene stützte sich gegen den Sophatisch, um nicht ohnmächtig zu werden. Selbst ihre Stärke war momentan erschüttert, als ihr diese wenigen Worte so deutlich zeigten, daß sie nur allzurichtig combinirt hatte. Es war ihr Vater, den der Fluch dieser Familie verfolgte!

Sie versuchte es mehrere Male, verständlich zu sprechen, bevor ein Ton hörbar wurde. „Nun, meine Lieben," sagte sie dann, „und wenn ich so hieße?" Ein Schmerzensschrei war Alles, was ihr antwortete.

Das Chaos in der Brust des Mädchens spottete jeder Schilderung. Sie konnte, sie durfte nicht für diese fremden Leute

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187507319/fragment/page=0001

289,026 überfteigt. 157,859 aller Geftorbenen ftanden noch im ten Lebensjahre, aber 35 war es vergönnt, das hohe Alter von er 100 Jahren zu erreichen. Von den Geftorbenen waren einließlich der Kinder 432,556 unverheirathet, 171,826 verheirathet. 989 verwittwet, 995 geftchieden. Die meiften Sterbefälle kamen Monat Auguft vor, die wenigften im Juni; an Lebensfchwäche rden alsbald nach der Geburt 66,403, an Altersfchwäche 67,393 d eines unnatürlichen Todes 15,347 Perfonen, nämlich 3345 durch elbftmord, 516 durch Mord und Todtfchlag, 11,482 verunglückten d 4 wurden hingerichtet.

* In Gnefen wurden am 24. d. der Candidat der Philofophie an nach dem Aufenthalte feines Bruders, des öfter genannten Bis ts Enn, polizeilich befragt; als er jede Auskunft mit dem Bemer- ruder verweigerte, daß er gefetzlich nicht verpflichtet fei, gegen feinen ruder Zeugniß abzulegen, wurde er verhaftet und bis zum 26. d. polizeilichem Verwahrfam gehalten. So meldet der clericale Ko er Pozn. und hofft, daß diefer Vorfall zum Gegenftand einer Inpellation im Landtage werden wird.

Großbritannien.

Das londoner Kirchenblatt „Rock" will über den nächften apft fchon etwas Gewiffes erfahren haben; es fchreibt: „In gewiffen gutunterrichteten Kreifen wird zuverfichtlich behauptet, daß der Papft fünf Cardinäle in petto hat, die alle verpflichtet d für Dr. Manning zu ftimmen, wenn immer ein neuer Träger e die dreifache Krone nöthig wird. Diefe Stimmen würden, gewiß mit denen, auf welche im heiligen Collegium bereits gezählt rden darf, Dr. Manning's Wahl zu einem Poften fichern, auf lchem er fich ohne Zweifel beftreben würde, einen allgemeinen rand auf dem Continent anzufachen, in der Hoffnung, daß während des allgemeinen Wirrwarr's fich eine Chance bieten dürfte; weltliche Macht des Papftthums wieder zu erlangen.

* Frl. Agnes Livingftone, die weltliche Tochter des verftorbenen Afrikaforfchers Dr. Livingftone, hat fich mit Herrn Alexander ruce, einem reichen Brauer verm ählt. Das Brautpaar erhielt bireiche und werthvolle Gefchenke aus allen Theilen der Welt.

* Der Dampfer „John Tennant" mit 113 Perfonen an Bord ist f der Fahrt von Indien nach England beim Cap Finifterre geeitert; Paffagiere und Mannfchaft wurden gerettet, und von der zeuen ift ein Theil in Falmouth angekommen.

Frankreich.

In den verfchiedenen Gruppen der Nationalverfammlung fchäftigt man fich fortwährend mit der Frage, ob die Neuahlen noch diefes Jahr ftattfinden werden. Die Linke hält efelben nicht allein für möglich fondern auch für wahrfcheinch, während dagegen die Rechte der Anficht ift, daß dieselben ft im Frühjahr oder Anfang Sommer des nächften Jahres ttfinden werden. Beide Parteien haben fich durch die letzten ebatten die Auflöfungsfrage entwenden laffen. Das Miniterium hat dieselbe jetzt in den Händen und wird den ihm günigen Augenblick abwarten. Früher hatte es erklärt, fich in die uflöfungsfrage nicht hineinmifchen zu wollen, jetzt ift es aus iner Zurückhaltung herausgetreten und wird die Initiative r Auflöfung ergreifen. An dem Tage, wo das Cabinet diefen chritt wagt, wird es nur eine kleine Anzahl von Widerchern finden. Nach einem getroffenen Uebereinkommen zwifchen en verfchiedenen Fractionen der Nationalverfammlung wird e während der Ferien zu bildende Permanenzcommiffion wie über aus 13 Mitgliedern von der Rechten und aus 12 von r Linken beftehen.

* Der Marfchall Leboeuf, der fich gegenwärtig in Bailleul, n Departement der Orne, aufhält, kehrte geftern aus Argenlan nach feiner Refidenz zurück, als plötzlich das an feinem Wagen einfpannte Pferd fcheu wurde und fchließlich umwarf. Der Marfchall ist fchwer verletzt worden, doch follen feine Wunden nicht lebensgefährlich fein.

Spanien.

Der madrider Regierung ift die amtliche Mittheilung zugegangen, daß Don Carlos drei Officiere an feinen Bruder, den Infanten Alfonfo abgefandt hat, um denfelben zu bitten, das Commando über die carliftifchen Streitkräfte in Catalonien zu übernehmen. Der Infant Alfonfo hat darauf antwortet, daß er das ihm angetragene Commando zu übernehmen bereit fei, wenn der General Saballs feiner Stellung enthoben würde. Die drei carliftifchen Officiere haben auf ihrer Rückreife Brüffel paffirt und der dortigen fpanifchen Gefandtfchaft ihre Unterwerfung angezeigt. Wie ferner

---

dal fragen oder es überhaupt zulaffen, daß in ihrer Gegenart fein Name befchimpft wurde. Hier blieb nur fchnelle rennung möglich, das erkannte fie klar.

Frau Sierau fah noch immer mit der gleichen Ruhe zu ihrer Gegnerin hinüber. „Wollen Sie mir fagen, Fräulein Conrink, warum fchien es Ihnen nothwendig, uns Ihren wahren Namen zu verfchweigen?" fragte fie.

Die junge Dame erblaßte. „Es gefchah in guter Abficht, liebe Frau Sierau, aber dennoch bitte ich Sie, Ihnen den Grund vorenthalten zu dürfen!" antwortete fie mit bebender Stimme.

Die alte Frau fchüttelte den Kopf. „Sie befaß bis zu dieser Stunde nur Vermuthungen, nur einen Verdacht, der unerfchütterlich in ihrer Seele fortlebte; aber vielleicht ftanden jetzt Entdeckungen bevor, vielleicht follte fie endlich eine Gewißheit erlangen.

„Ich muß dennoch diefen Grund hören, ich muß es!" antwortete fie. „Was that der Name, wenn nicht Schuld auf einer und ein untilgbarer Haß auf der anderen Seite ihn beleiteten?" Warum —"

Helene unterbrach fie. „Frau Sierau, ich bitte Sie flehentlich, dringend, — vergeffen Sie den bedeutungslofen Betrug, laffen Sie mich als Helene Conrink diejenige Freundfchaft zu erhalten fuchen, welche mir unter dem fremden Namen gehörte. Sind denn nicht die Herzen ftch gleich geblieben?

Frau Sierau ftreckte abwehrend die Hand aus. „Nein, fie ind es nicht. Zwifchen Ihnen und uns liegen Abgründe, die ie ausgefüllt werden können, noch follen!"

„Aber," rief Helene, fchaudernd vor der finfteren Unbeugkeit diefes Hauptes, „was that ich Ihnen, arme Frau? Was hat ich Ihnen, daß Sie auf mich einen Groll übertragen, ien jedenfalls ich nicht verdiente?"

„Mutter, Mutter," ermahnte Betty, „Fräulein Helene fagt ur, was wahr ift!"

Frau Sierau nickte. „Und ich werde antworten, — was ahr ift!" verfetzte fie. „Ich foll Ihnen alfo fagen, was Sie nir thaten, Helene Conrink? — Sie verpflichteten mich zu Dank, a, wo ich haffen muß, aus Herzensgrund, ewig! — Sie fchenkten mir Brod, obwohl mich daffelbe vergiften mußte, fobald ich den Geber ahnte; Sie ftahlen die Liebe und Zuneigung eines Herzens, das Ihren Namen verflucht, — ja Sie haben vielleicht dem Armen das letzte Gut feines zerrütteten Daseins geraubt, haben mein Kind gegen mich erbittert!

„O Mutter, nein, nein, wenn Du darum die arme Helene beleidigft, fo nimm Deine Worte zurück," rief Betty. „Ich beklage Dich, arme Mutter, ich beklage Dich aus Herzensgrund, aber ich zürne Dir nicht!" (Fortfetzung folgt.)

---

telegraphisch gemeldet wird, befindet sich der General Jovellar mit 27 Bataillonen Infanterie und 2000 Mann Cavallerie auf dem Marsche nach Catalonien.

Amerika.

Zwifchen der argentinifchen Republik und Paraguay droht ein neuer Krieg auszubrechen. In Paris find aus Buenos-Ayres Berichte, datirt vom 27. v. Mts. eingetroffen, denen zufolge Paraguay fich weigert, die Vereinbarungen mit der argentinifchen Republik zu ratificiren und die Auslieferung feines Bevollmächtigten als eines Verräthers verlangt. — Aus Bahia werden unter dem 6. d. ernfte Conflicte zwifchen den Truppen und der Nationalgarde gemeldet, wobei es einen Todten und mehrere Verwundete gab. Es herrfcht in Bahia eine lebhafte Feindfeligkeit gegen die brafilianifche Regierung und die Armee.

Türkei.

Die türkifche Regierung hat dem perfifchen Gefandten mitgetheilt, daß nach ihr zugegangenen Nachrichten ein perfifcher Stamm die türkifchen Truppen bei Hanekin angegriffen habe und zugleich den Gefandten um Aufklärungen über diefen Vorfall erfucht.

Halle, 30. Juli.

— Das dreißigjährige Stiftungsfeft der Verbindung „Salingia," welches in folcner Weife gefeiert wurde, belebte in den verflofienen Tage unfere Stadt. Es wurde am Dienstag Abend auf der Kneipe (Eremitage) mit dem Empfange der erfchienenen Gäfte eröffnet. Männer im kräftigften Lebensalter faken fich feit jener langen Zeit wieder, als fie noch junge Mufenföhne waren. Den Glanzpunct des Feftes bildete die Umfahrt durch die Stadt in zahlreichen Equipagen am Mittwoch Nachmittag. Der lange impofante Zug mit feinem bunten Leben erregte bei den herbeigeftrömten Zufchauern freudiges Erftaunen. Den Zuge ritt ein „altes Haus" als Führer voran, ihm folgte das Mufikcorps: zwanzig merfeburger Husaren in der malerifchen mittelalterlichen fchwedifchen Uniform zu Pferde, fodann drei „Chargirte" in „Wichs" mit der Verbindungsfahne, einem alten Prachtftück, zu Pferde, die vierfpännige Extrapoft mit dem „Sprecher" und denen älteften „52femeftrigen Hofe" als Infaffen und hierauf die übrigen Wagen. Den Schluß bildeten endlich zwei „Füchfe" hoch zu Roß. Nach abgehaltener Umfahrt und erfolgter Begrüßung des Rector Magnificus Prof. Dr. Keil durch den „Sprecher", wurde die Fahrt nach der Weintraube angetreten. Dort vereinigte fich beim Concert die Verbindung mit hallenfer Familien zu gemüthlichem Beifammenfein. Selbft das Verlangen des fchönen Geftchcts wurde befriedigt und bis zum Beginn des Commerfes das Tanzbein gefchwungen. Der Commers felbft, dem auch viele „Philifter" als Zufchauer beiwohnten, nahm einen ungetrübten Verlauf und endete erft mit dem Krähen des Hahns. Der Donnerstag war zunächft der Berathung über Verbindungsangelegenheiten im großen „Convent" gewidmet und wurde fodann durch die gemeinfchaftliche Saalfahrt nach Wittekind ausgefüllt. Hiermit hatte das Feft, an welches fämmtliche Theilnehmer gern zurückdenken werden, feinen officiellen Abfchluß gefunden.

Stadtverordneten-Extra-Sitzung am 29. Juli.

1. Ref. Hr. Gräb. Dem landwirthfchaftlichen Creditverbande als Beftzer des Hauefes gr. Steinftraße 13, welches im Ganzen 11,62 Qu.-Rt. zurückgerückt ift, werden 19,197 Mk., das macht pro Qu.-Rth. 240 Mk., bewilligt.

2. Ref. J.-R. Göcking. Der Reftbeftand des fogen. Ziegelteiches am Kuchthaufe ift nach den nun beendeten Verhandlungen mit dem Fiskus käuflich an die Stadt abgetreten worden. Zimmermeifter Kreye wünfcht denfelben in feinen Beftz zu bekommen und offerirt der Stadt die Erftattung des Kaufpreifes, 25 Thlr., und einen Theil der Bezahlung des Waffers, das, fobald der Teich nicht mehr dazu ausreichen follte, den Bedingungen gemäß die Amtsziegelei aus der ftädtifchen Wafferleitung zu entnehmen hätte. Der Mag. fchlägt vor, zur Vorberathung diefes event. Kaufvertrages mit demfelben die Commiffion zu ernennen, die auch bei Gelegenheit der hierauf bez. Verhandlungen mit der königl. Regierung thätig war. Die Verf. ift einverftanden, und beftehft die Commiffion aus den Herren J.-R. Göcking, J.-R. Fiebiger, Dr. Schrader, Dir. Riedel und Steinhauf.

3. Ref. Maurermeifter Müller. Zur Ausführung der Erdarbeiten und zur Beschaffung der Bruchfteine für den Bau des neuen Volkfchulgebäudes beantragt der Mag. im Einverftändniß mit der Schulcommiffion, die Koften von 6933 Mk. zu bewilligen. Der Antrag wird als dringlich motivirt, da die bez. Arbeiten jetzt vorgenommen werden müffen, wenn, wie es nothwendig ift, das Gebäude bis zum Jahre 1877 fertig geftellt fein foll, und Ref. empfiehlt die Annahme des Antrags um fo mehr, als das Bedürfniß hinlänglich anerkannt fei und das Schulgebäude ganz nach dem Muster der zuletzt erbauten Mädchenfchule eingerichtet werden folle, das fich in jeder Weife bewährt habe. Gegen diefen Antrag fprechen fich die HH. Dr. Müller und R.-R. Gneift aus, welche eine befondere Vorlage in Bezug auf Größe des Gebäudes und deffen Einrichtung erwarten zu müffen glauben, wie dies bei andern Schulbauten auch der Fall gewefen. Sie beantragen die Ueberweifung der Vorlage an eine Commiffion zur Vorberathung. Herr St.-R. v. Baffewitz empfiehlt den Magiftratsantrag wegen feiner Dringlichkeit, und weil die beantragten Vorarbeiten auf die Einrichtung des Gebäudes felbft wenig Einfluß hätten; überdies fei die Einrichtung und Größe des Schulhauses fchon feftgeftellt, da die gutachtliche Aeußerung der Schulcommiffion den betr. Verhandlungen mit der Verf. und deren Commiffion zu Grunde gelegen habe. Baurath Driefemann erläutert durch Zeichnung die Stellung des Schulhauefes an der Ecke der Henriettenftraße, die Hauptfront gegen die füdlich begrenzende neue Strafse gerichtet. Hr. S.-R. Hüllmann empfiehlt ebenfalls die Ueberweifung der Vorlage an eine Commiffion, um namentlich durch die Verfammlung die Frage über die Stellung des Gebäudes auf dem Bauplatze entfcheiden zu laffen. Die Verf. nimmt diefen Antrag an und beftimmt dazu die für die Vorberathung dieser Schulbauangelegenheit fchon früher eingefetzte Commiffion, die aus den HH. Dr. Müller, Dr. Hüllmann, Dr. Schrader, Steinhauf und Gneift beftehft.

4. Ref. Hr. S.-R. Hüllmann. Zur Anftellung eines Oberlehrers am Gymnafium für die nothwendig werdende Einrichtung der Unterprima beantragt der Mag. das Gehalt von 1600 Thlrn. zu bewilligen. Diese Einrichtung wird nothwendig, weil fonft in der Prima zu Michaelis c. 50 Schüler fein würden, und würden 1600 Thlr. das angemeffenfte Gehalt für einen anzuftellenden Oberlehrer fein. Der Mehrbetrag des Etats fei übrigens fchon dadurch gedeckt, daß durch die letzte Erhöhung des Schulgeldes eine Mehreinnahme von 2000 Thlr. erwachfe. Der Antrag wird von den HH. St.-R. v. Baffewitz und Dr. Schrader empfohlen, während Hr. Oberlehrer Dr. Opel fich über die Frage nur in geschloffener Sitzung aussprechen will. Die Beschlußfaffung wird daher vertagt.

5. Ref. Hr. R.-R. Gneift. Die Pfännerfchaft beabfichtigt eine Pferdebahn zur Beschaffung der Feuerkohle aus Zscherben dorthin anzulegen und beantragt die käufliche oder pachtweise Ablaffung des dazu nothwendigen Terrains der großen Rathswiefe zum Preise von bezüglich 600 Mk. und 30 Mk. pro Morgen. Diese Wiese wird durch die Bahn in zwei Theile zerfchnitten werden, welche aber beide noch bequem zugänglich bleiben. Der Mag. empfiehlt die pachtweise Ueberlaffung von im Ganzen 100 Qu.-Rth. für den Preis von 40 Mk. pr. Jahr unter der Bedingung, daß die Pächter, fobald die Anlage der Bahn vor dem Ablauf der Pachtzeit, d. i. Ende des Jahres, erfolgen follte, von der Pfännerfchaft zu entfchädigen find, daß etwaige Nachtheile und Beschädigungen an der Wiese bei der Anlage der Bahn nach Abschätzung des Schadens durch hallifche Fuhrherren zu erfolgen hat, und daß nach event. Einftellung des Bahnbetriebes die Wiese wieder in den jetzigen Zuftand zu verfetzen ift. Die Agrarcommiffion empfiehlt noch den Zufatz der Bedingung, daß der Vertrag mit dem Aufhören des Bahnbetriebes erlöfchen folle. — Die Verfammlung giebt zum Abfchluffe diefes Vertrages die Zuftimmung.

6. Ueber das Arrangement der Sitzplätze und die fonftige Ausftattung des neuen Sitzungsfaales werden endgiltige Feftsetzungen getroffen.

Hierauf geschloffene Sitzung.

— Meteorologifche Station. Vormittags 8 Uhr. Wind: W 1. Barometer 28" 1''', 74. — Feuchtigkeitsgehalt der Luft 68,3 %. Thermometer: + 14°,0. Der Himmel heiter.

Provinzial-Nachrichten.

— Die nächfte Verfammlung des Vereins der Aerzte im Regierungsbezirk Merseburg und dem Herzogthume Anhalt wird am 10. Auguft in Ballenftedt ftattfinden. Die Tagesordnung ift, wie folgt, feftgefetzt: 1. Herr Geh. Med.-Rath Prof Krahmer „Bericht über die Verhandlungen des Aerztetages in Eifenach." 2. Herr Geh. Med.-Rath. Prof. Weber a) „über Heilung von Diverticulum oesophagi" , b) „über Unterfuchung und Behandlung der inneren Nafe." 3. Herr Prof. Dr. Gofche „Doctor und Apotheker in der Kunftgefchichte." Auch Aerzte aus anderen Bezirken find hierzu von dem Vorftande freundlichft eingeladen. —

— Der Rector der Mädchen-Fortbildungsfchule in Görlitz Dr. Vorbrodt, ift von den ftädtifchen Behörden Erfurts zum Stadtfchulrath gewählt und die Wahl von der königlichen Regierung daselbft beftätigt worden. Dieselbe hat dem Neugewählten gleichzeitig die Stellung eines Bezirks-Schuleninfpectors über fämmtliche Schulen im Stadtkreis Erfurt übertragen.

— In Zeitz wurde am 26. d. Mts. der 36jährige Zeugmacher Karl Gottlob Schwänzer aus Ronneburg in feiner Wohnung am Fenfterwürfel erhängt aufgefunden. Er hinterläßt eine Frau und drei noch unerzogene Kinder.

— Das verkäufliche Feftungsterrain von Wittenberg ift auf ca. 90,000 Mark, ausfchließlich des darauf befindlichen Baumaterials, welches einen Werth von 18,000 Mark repräsentirt, abgeschätzt worden.

— Aus Thüringen. Bezüglich der neuen Gerichts-Organisation in den thüringifchen Herzogthümern ftehft bis jetzt nur fo viel feft, daß das gemeinfame Oberlandesgericht nach Jena kommt; die Eintheilung der Landes- und Amtsgerichte ift aber noch nicht endgiltig feftgeftellt. — Hinfichtlich der altgewohnten Klage über Lehrer-Mangel verlautet jetzt besonders aus dem Lande Reuß j. L., daß derselbe daselbft empfindlich ftch bemerkbar mache, da allein im Oberlande 15 Stellen unbefetzt find.

— Dem Feafte des Sängerbundes an der Saale, welches diesen Sonntag in Leipzig ftattfinden wird, wird gutem Vernehmen nach auch ein Vertreter deutfchen Gefanges aus hohem Norden und von fremder Erde beiwohnen. Herr Staatsrath G. Frey aus St. Petersburg ift nämlich als Vertreter der deutfchen Liedertafel genannter Stadt angemeldet und wird bereits am Sonnabend in Leipzig erwartet.

Wiffenschaft. Kunft. Litteratur.

— Von dem Bildhauer Profeffor Keil ift gegenwärtig das Gypsmodell der für das berliner Rathhaus beftimmten überlebensgrofsen Bildfäule des Kaifers vollendet worden und wird daffelbe demnächft der Gladenbeckfchen Kunftgiefserei übergeben werden, welche auch die von Enke modellirte Pendantftatue des Königs Friedrich I. in Bronce ausführen hat.

— Die Leitung der preußifchen Staatsarchive foll nach Uebernahme derselben durch den bekannten bonner Profeffor der Geschichte von Sybel eine vollftändige Umwandlung erfahren. Während nämlich bisher die Schätze des Archivs hauptfächlich für Fragen der Verwaltung benutzt wurden und den Beamten neben dieser Thätigkeit nur noch die Confervirung der Urkunden und deren allmäliche Veröffentlichung für die Geschichte Preußens oblag, beabfichtigt der Fürft-Reichskanzler, eine engere Verbindung des vorhandenen hiftorifchen Materials mit der Gegenwart und mit den politifchen und ftaatlichen Bewegungen derselben eintreten zu laffen.

— Die literarifche Section des „Inftitut National Genevois" hat einen Preis von 500 Francs für die befte franzöfifche Ueberfetzung von vier deutfchen Balladen (Schiller's „Kranich des Ibykus", Uhland's „Klein Roland", Goethe's „Getreuer Eckart" und Bürger's „Lied vom braven Mann") mit der Eingabefrift bis zum 1. März 1876 ausgefetzt. Die Prüfung wird namentlich eine getreue Wiedergabe der poetifchen Effecte der Originalien ins Auge faffen.

— Der wiener Mufikdirector Vogl arbeitet gegenwärtig an einer dreiactigen großen Oper „Hermanns Tod".

— Das Stück, an welchem Alexander Dumas jetzt arbeitet, wird den Titel „l'Etrangère" („die Fremde") führen.

Vermischtes.

— [Der jetzt in Berlin Aufsehen erregende Luftschiffer Godard] wird beschuldigt, einen Namen angenommen zu haben, auf welchen ihm kein Recht zusteht. Im „Petit Moniteur" wird nämlich von Jules Godard zugleich im Namen feines Bruders gegen die Annahme remonftrirt, die ihn oder feinen Bruder in Berlin gegenwärtig Ballonfahrten unternehmen läßt. Wie er erklärt, wird niemals eine preußifche Fahne von einem feiner Aeroftaten flattern. Der berliner Godard behauptet dagegen mit Recht feinen Namen zu führen, da er der Firma Godard et fils Paris 60 avenue de St. Ouen angehöre. Er ist der Schwiegerfohn des älteren Godard und leitet die Luftfahrten an Stelle des abwesenden Louis Godard, des Bruders von Jules Godard.

— [Ein Besuch bei den Irren] ift für den denkenden Menfchen lohnend und interessant; in wunderbarer Weife werden oft die Vorftellungen der Unglücklichen zum Ausdruck gebracht. So vegetirt in einer bei Berlin befindlichen Anftalt beispielsweise ein Schriftfteller, der den Kelch der Armuth und des Elends bis zur Hefe geleert hat. Jetzt ift er feiner Einbildung nach 37facher Millionär, lieft Zeitungen, deren Inhalt von a—z von ihm herrührt, und fühlt fich glücklicher als jemals in feinem Leben. Ein Anderer, ein Mann im Greisenalter, mit schönem Vollbarte, muß auf den Spaziergängen mit Strenge zur Bewegung angehalten werden; er hält fich für Napoleon den Erften und ftehft, einer Statue deffelben gleich, mit verfchränkten Armen fo lange auf einem Fleck, bis der Wärter ihn anftößt. Ein Dritter, ebenfalls fchon alt, will verhungern und ist nur dadurch zum Effen zu bewegen, daß man ihm fagt, er müffe, falls er hier nichts nähme, auch in dem von ihm erftrebten Jenfeits hungern. Es find da Perfonen, welche den Verluft ihrer Seele betrauern, Perfonen, die fich für Engel, Heilige, Prediger, Advocaten, Generäle halten. Der fonderbarfte Gefell ist ein junger Mann, der von der fixen Idee befangen ist, eine Prinzessin küsse ihn fortwährend.

— [Die früher vielbesprochene Walla-Walla-Angelegenheit] hat jetzt ihr Ende erreicht. Der eine der beiden Flüchtlinge, der Sohn des Rentier Körner, ist am Montag Abend nach Görlitz zurückgekehrt. Sein Reisegefährte ist unterdeß noch in Amerika geblieben. Er liegt jedoch nicht im Indianergebiet der Fischerei und Jagd ob, wie es ftch die beiden Helden vorgenommen, fondern ist in St. Louis in eine Maschinenfabrik als Arbeiter eingetreten.

— [Ein Wettgang.] Aus Brigfton, Maffachufetts, Ver. Staaten, enthalten amerikanische Blätter interessante Berichte über einen scheinbar erfolglosen Versuch auf Seiten eines gewissen Hugh Donahue, 1100 Meilen in 1100 Stunden, d. h. pro Stunde eine Meile zurückzulegen. Nach der 827. Meile zeigte der Fußgänger unverkennbare Merkmale der Ermüdung, und er engagirte drei Aerzte, die ihm während des übrigen Theiles der Reise Stimulantien eingeben und in sonstiger Weise behandeln sollen. Aus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187507319/fragment/page=0002

Boston, Lowell und anderen benachbarten Städten kamen große Menschenmassen an, um Zeugen der Tortur zu sein, die sich der unglückliche selber auferlegte. Es wurde allgemein erwartet, daß ein Versuch mißlingen würde, eine Meinung, die sich auf dem Umstande begründet, daß sein Gesicht mager geworden, seine Augen eingesunken und sein Haar grau wurde. Oefters — schreibt ein Augenzeuge — fällt er besinnungslos zu Boden. Nachdem er seine Weile gegangen, wozu er in der Regel nur ca. 15 Minuten braucht, legt er sich schlafen, um nach 40 Minuten wieder geweckt zu werden. Aber es war oft sehr schwierig, ihn zu erwecken. Ammoniak wurde applicirt; er wurde heftig gepeitscht, mit Nadeln gestochen, und Pistolen wurden nahe an seinen Ohren abgefeuert. Der Berichterstatter eines new-yorker Blattes, der zugegen war, drückte seine Ueberzeugung aus, daß der Versuch fatal werden wird.

— [Meer-Ungeheuer.] Die letzten Jahre haben das Dasein riesenhafter Tintenfische (Kraken), die man früher ins Reich der Seeschlangen verwiesen hatte, außer Zweifel gestellt. Einer der Naturforscher der französischen Expedition zur Beobachtung des Venusdurchgangs, M. Velain, hat neuerdings wieder bei der Insel St. Paul einen derartigen Tintenfisch beobachtet, der nicht weniger als 1½ Meter vom Körperende bis zu dem der Fangarme maß. Paul Gervais stellt bei Gelegenheit des Berichtes über diese Beobachtung die früheren Angaben über riesige Tintenfische zusammen. Er beschreibt drei verschiedene Arten solcher Thiere, die zu den Geschlechtern Architheutis und Loligo gehören. Von einer wird im kopenhagener Museum ein Fangarm verwahrt, der fast so dick wie ein Mannsarm ist, eine andere wurde 1861 im Atlantischen Meer von der Mannschaft des französischen Dampfers Alecto getödtet, konnte aber wegen des enormen Gewichts, welches auf 2000 Kilogr. geschätzt wurde, nicht an Bord gebracht werden. Der Körper maß 5 bis 6 Meter ohne die Fangarme. Quoy und Gaimard fanden die Reste eines Tintenfisches, dessen Gewicht sie auf 2000 Kilogr. schätzten. Ueber den Riesen-Tintenfisch, der vor drei Jahren bei Halifax gefangen und von dem in Boston ein schenkeldicker Arm gezeigt wurde, steht eine genaue Beschreibung noch zu erwarten.

— [Woher kamen die Cylinderhüte?] Diese Frage beantwortet zu Nutz und Frommen aller Elegants und aller Hutmacher, die nach gelehrtem Wissen in ihrem Fache streben, ein englisches Blatt, mit der Angabe, daß die Cylinderhüte schon vor vielen Jahrhunderten in Thibet getragen wurden. Dieses Land in Zentralasien ist also die eigentliche Geburtsstätte derselben. Und dazu hatte und hat man in Thibet Cylinder von allen Farben. Die gewöhnlichen Staatsbürger tragen weiße, die Beamten schwarze, die thibetanischen Mönche gelbe und der Großlama allein, der höchste geistliche Würdenträger, darf sich einen purpurrothen erlauben. In der Christenheit genießen die Begünstigung purpurrother Hüte bekanntlich die Cardinäle.

— [Zum Capitel der Dienstmädchenmoth.] Eine noch junge Hausfrau hatte das Glück dieser Tage ein dem Aeußeren nach ordentliches Mädchen zu erhalten. Das Mädchen zog zu, schlief die erste Nacht bei der neuen Herrschaft, trat aber gleich am frühen Morgen vor die stetzige Hausfrau mit den Worten: „Madam, ich ziehe gleich wieder ab, was denken Sie denn, den Tag über arbeiten und des Nachts Kindergeschrei, — nee, ich danke!" Die junge Frau suchte sie zu beschwichtigen, aber das Mädchen blieb bei ihrer Weigerung, betonend: „Ich kann das „kleine Kindergeschrei" nicht vertragen und höre ich es wieder, dann Madam — „Nun dann?" frug die erstaunte Herrin — dann haue ich ja jämmerlich!" antwortete die „Küchenfee". — Unsere Hausfrauen dürften daher beim Miethen von Dienstboten gut thun, sich vor allem die Erlaubniß auszuwirken, „kleine Kinder" haben zu dürfen.

— [Die Abneigung gegen das theologische Studium] tritt nicht allein durch die Abnahme der Zahl der Theologie Studirenden, sondern auch im Gebiete des Buchhandels zu Tage. Ein bekannter berliner Antiquar-Buchhändler hat vor Kurzem eine nach Centnern zählende Quantität Bücher, meist theologischen Inhalts, die sonst in der Provinz willig Nehmer fanden, der — Papierstampfe übergeben müssen. Bei anderen größeren Antiquaren lagern ebenfalls größere Posten, die dasselbe Schicksal zu erwarten haben, obwohl man diesen Geschäftsleuten den Vorwurf, daß sie veraltete Werke kaufen, nicht machen kann.

— [Als Mörder des Pastors Reiche in Döbeln (Schlesien)] hat sich jetzt der Ziegelarbeiter Bräuer in Juliusburg durch Zeugenvernehmung herausgestellt. Der Verdacht der That war schon früher auf ihn gefallen, wegen Mangels an genügenden Beweisen blieb er jedoch auf freiem Fuße. Er ist jetzt sogleich verhaftet und nach Oels abgeführt worden.

— [Ein slovenischer Globus.] Der steiermärkische Volksbildungsverein verfolgt nebst mancher anderen bekanntlich auch die Aufgabe, arme Schulen mit Lehrmitteln, mit Büchern und Karten, mit Instrumenten und wissenschaftlichen Apparaten zu versehen, nur müssen die betreffenden Schulleiter beim Ausschusse darum einkommen. Dieser Tage nun lief ein Gesuch des Directors einer slovenischen Schule in Untersteiermark ein, worin der brave Mann um eine Reihe von Lehrmitteln ansuchte, darunter auch um einen Globus — nur müsse es ein slovenischer sein, sonst könnte er ihn für seine Anstalt nicht brauchen. Ein slovenischer Globus, davon hat sich wohl auch der selige Dr. Costa nichts träumen lassen.

— [Ein neues Opfer des Duells.] In Greifswald ist der Senior des Corps „Guestfalia" stud. chem. Gutknecht im Duell gefallen. Es heißt, daß dem Gestorbenen bei einer studentischen Paukerei die abspringende Klinge des Schlägers so tief in die Lunge, nach anderer Mittheilung in den Hals gedrungen sei, daß derselbe aller ärztlichen Hülfe ungeachtet an Verblutung verstarb.

— [Ein Preisochse.] Mit dem Dampfer „Wisconsin" segelte dieser Tage ein Preisochse, den ein amerikanischer Landwirth, Mr. Green in Kentuch, kürzlich in London für die Summe von 2,000 Pfd. St. erstanden hatte, nach New-York ab. Das mit vielen Preisen gekrönte Thier führt den stolzen Namen „Der achte Herzog von Genf".

Todesfälle.

Dr. Jean Baptiste von Schweitzer ist am 28. d. M. Abends 11 Uhr auf einer Erholungsreise in der Schweiz in Gresbach am Brienzer See an den Folgen einer heftigen Erkältung verstorben. Der seiner Zeit vielgenannte socialdemokratische Agitator und ehemalige Präsident des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins hatte sich in den letzten Jahren vom politischen Schauplatz gänzlich zurückgezogen und beschäftigte sich nur noch mit literarischen Arbeiten, namentlich mit Lustspieldichtungen, auf welchem Gebiete er ein nicht geringes Talent entwickelte und mehrere sehr gute Stücke geliefert hat. Soeben hatte er wiederum ein neues fünfaktiges Lustspiel beendet, von dem sich Fachleute einen sehr günstigen Erfolg versprachen. Die Aufführung erlebte er nicht mehr. Schweitzer, der eine junge Wittwe hinterläßt, war am 12. Juli 1834 zu Frankfurt a. M. geboren, studirte Rechtswissenschaft und war eine Zeit lang Advocat in Frankfurt a. M. Von der socialdemokratischen Partei gewählt, vertrat er im Reichstag des Norddeutschen Bundes, wie auch im Zollparlament während der Jahre 1867 bis 1870 den Wahlkreis Elberfeld-Barmen.

Hugo Gaedke, der sich in der kurzen Zeit seiner literarischen Wirksamkeit in weitern Kreisen Anerkennung zu verschaffen wußte, starb in jungen Jahren am 18. d. M. in einer Heilanstalt bei Meissen. Von seinen prosaischen Schriften erlebten u. a. das anonym erschienene „Bilderbuch eines armen Studenten" und die Novelle „Wann das Heimweh kommt" bald wiederholte Auflagen. Besonders die humoristische deutsche Literatur verliert in H. Gaedke eine vielversprechende Kraft. Der Verstorbene lebte als gesuchter Advocat in Rostock.

Haus- und Landwirthschaft.

[Die Wanderheuschrecke.] Anstatt des gefrätzigen Kartoffelkäfers dessen Auftreten in Amerika auch die deutschen Landwirthe bisher mit einiger Sorge erfüllte, ist ein anderer eben so schlimmer, wenn nicht noch gefährlicherer Gast plötzlich in Wirklichkeit da; denn es ist nicht allein, was man bis jetzt darüber hört, wohl kein Zweifel, daß die angedeuteten Gäste in der Umgegend von Berlin wirkliche Wanderheuschrecken sind, welche unsere deutschen Landwirthe bisher nur vom Hörensagen kannten. Da dieselben bereits seit 1872 sich im teltower Kreise häuslich niedergelassen haben, so sind wir gar nicht sicher, daß die nächstjährige Brut sich bis in die Mitte von Deutschland ausbreitet und allmählich zu einer stehenden Landplage wird, wie sie es im Südosten von Europa längst ist. Mit in erster Reihe werden sich die Landwirthe unserer Provinz zur Abwehr und Bekämpfung des gefährlichen Feindes zu rüsten haben, da derselbe nach Berichten aus der Altmark dort bereits an einigen Orten zerstörend auftritt und unserer Gegend immer näher rückt. Die Deutschen in Rußland sind bereits mit einigem Erfolg gegen diese Landplage vorgegangen. Der günstigste Zeitpunkt zur Vernichtung des Ungeziefers ist unmittelbar vor oder nach dessen erster Häutung. Sobald die letztere vorüber ist, übertrifft der Heißhunger der Larven jeden Begriff; Gras, Getreide, Kartoffeln, selbst Dornen und Disteln, nichts ist ihnen zu unschmackhaft, selbst altes Leder und alte Lumpen sollen sie verzehren, wenn ihr Weg sie da hinüber führt. Noch ohne Flügel springen sie in ihrer Aufregung mit fabelhafter Spannkraft und Geschwindigkeit vorwärts, immer eine über die andere hinweg, kriechen über Häuser, schwimmen über Flüsse, selbst ein entzündetes Feuer dämpfen sie durch Millionen ihrer Leiber. Sobald in der Nähe einer deutschen Colonie ein solcher wandernder Larvenschwarm entdeckt wird, erfolgt sogleich ein Massenaufgebot der Einwohner, selbst der nächstgelegenen Ortschaften, wenn dies nöthig ist. Niemand weigert sich; Nationalität und Confession werden in solchen Fällen bei Seite gesetzt. Man bildet einen großen Kreis, in dessen Mitte ein entsprechend tiefer Graben aufgeworfen wird, so geschlossen als möglich, bewaffnet mit Besen, Lappen, Stöcken ꝛc. rückt die Menschenschaar wie bei einem Kesseltreiben von allen Seiten gegen den Mittelpunkt vor, die Insecten nach dem Graben hin scheuchend. In der Nähe desselben angekommen, ist der Insectenschwarm mittunter (nach amtlichen Nachrichten) bei zwölf Fuß Durchmesser vier bis fünf Fuß hoch. Ein Dutzend hinter den Treibern bisher befindlicher Männer springt nun hinzu, um mit Schaufeln und Spaten das widrige Gewürm zu begraben. Junger Saat schadet dies Verfahren wenig. Auf Brachland nimmt man die Pferde zu Hülfe die vor schwere Dornenschleifen gespannt werden. Wird der Kreis enger, so tritt zeitweise das dritte oder vierte Gespann aus. Eine Art großen Rechens, statt der Zinken mit federnden Holzschienen ausgestattet, welche nach rückwärts gerichtet sind, sollen noch besser sein. Ist die Vegetation schon weiter fortgeschritten, der Getreidehalm oder die Kartoffelstaude schon einen Fuß lang oder wohl gar darüber, so bedient man sich des Heuschreckenfängers, erfunden von dem Colonisten Bechthold in Freudenthal (Gouvernement Cherson) Es ist dies ein breiter Leinwandsack, vorn in einen zum Zuklappen eingerichteten viereckigen Holzrahmen gespannt, hinten mit einer Handhabe zur Führung versehen und auf zwei seitwärts angebrachten kleinen Blockrädern laufend. Der Fänger wird dabei so geführt, daß der untere Rahmenbalken dicht an dem Boden liegt, während die Handhabe hoch gerichtet, gewöhnlich auf eine Schulter gelegt wird; alsdann beginnt der Mann, sein Geräth immer vor sich herschiebend, zu laufen, zuerst eine Strecke vorwärs dann im Ring zurück zu der Anlaufsstelle; hier wird die Stange niedergelassen, der untere Rahmentheil hebt sich und schließt die Oeffnung des mit Heuschrecken angefüllten Innern. Darauf werden die Gefangenen in Säcke gefüllt und die Fahrt beginnt aufs Neue. Hierbei geschieht den Saaten wenig Abbruch, die niedergetretenen wenigen Halme erheben sich bald wieder. Nach einem Berichte des liebenthaler Bezirksamtes im Gouvernement Cherson (siehe Dr. Hamm's Reise durch südöstliche Steppen und Städte) wurden im Jahre 1857 vom 4. bis 18. Juni in neun Colonieen nahezu 11,000 Tschetweriks Heuschreckenlarven auf diese Weise gesammelt, die einer Anzahl von 5000 Millionen entsprechen. Eben so wurden in etwa derselben Zeit in der bessarabischen Bulgaren-Colonie etwa 3000 Millionen eingefangen. Die nach solcher Razzia noch übrig bleibenden Thiere sind durch menschliche Kräfte nicht mehr zu vertilgen, werden aber großentheils durch die sich einfindenden Krähen und Staare verspeist, so daß für die betreffende Gegend der Erfolg für einige Zeit doch immer ein sehr faßbarer ist.

Predigt-Anzeigen.

Am 10. Sonntage nach Trinitatis, den 1. August, predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Professor D. Wolters. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Diaconus Pfanne. Um 2 Uhr Derselbe. Montag den 2. August Vormittags 8 Uhr Sup. D. Franke. Vor Anfang der Kirche Privatbeichte und nach der Predigt Communion. Freitag den 6. August Vormittags 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Sup. D. Franke. — **St. Ulrich:** Um 9 Uhr Oberdiaconus Pastor Sickel. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Diaconus Schmeitzer. — **St. Moritz:** Um 9 Uhr Oberprediger Saran. Um 2 Uhr Diaconus Nietschmann. Mittwoch den 4. August Vormittags 10 Uhr allgemeine Beichte und Communion Oberprediger Saran. — **Hospitalkirche:** Um 11 Uhr Diaconus Nietschmann. — **Neumarkt:** Sonnabend den 31. Juli Abends 6 Uhr Vesper Pastor Hoffmann. Sonntag den 1. August Vormittags um 9 Uhr Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre Hülfsprediger Berendes. Mittwoch den 4. August Vormittags 10 Uhr Beichte und Communion Pastor Hoffmann. Abends um 6 Uhr Missionsstunde Derselbe. — **Glaucha:** Um 9 Uhr Pastor Seiler. Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre Prediger Pfaffe. Freitag den 6. August Abends 8 Uhr Bibelstunde Pastor Seiler. — **Domkirche:** Vormittags 10 Uhr Pastor emer. Jfensee. Nach beendigter Predigt Vorbereitung und Communion Domprediger Focke. Abends 5 Uhr Domprediger D. Zahn. — **Katholische Kirche:** Morgens 7 Uhr Frühmesse Caplan Peter. Vorm. 9 Uhr Pfarrer Wolter. Um 2 Uhr Christenlehre Derselbe. — **Ev.-Luther. Gemeinde,** Rannische Straße 14, an jedem Sonn- und Festtage Vormittags um 9½ Uhr. — **Apostol. Gemeinde,** gr. Märkerstraße 23, Vormittags 10 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt. Abendgottesdienst. — **Baptisten-Gemeinde,** Rannische Straße 16, im Saale zu den drei Schwänen, Vormittags 9½ Uhr, Nachmittags 3½ Uhr.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Naumburg, 29. Juli. (Durchschnittspreis.) Weizen 10 M. 30 Pf. bis 10 M. 48 Pf. — Roggen 9 M. — Pf. bis 9 M. 10 Pf. — Gerste 8 M. — Pf. bis 8 M. 10 Pf. — Hafer 9 M. — Pf. bis 9 M. 13 Pf.

Civilstandsregister der Stadt Halle.

Meldungen vom 23. Juli.

Geboren: Dem Maurer A. Lüttich ein S. (an der Halle 19.) Dem Schneidermeister E. Ströfer eine T. (Mauergasse 14.) Ein unehel. S. (Mühlgasse 5.)

Gestorben: Ein unehel. Sohn, 3 M. 10 T., Brechdurchfall (Pfännerhöhe 7a.) Des Fischermeister G. Hoffmann Ehefrau Friederike geb. Pfefferkorn, 55 J. 2 M. 25 T., Typhus (Saalberg 14.) Des Glasermeister L. Reuter Sohn Carl Wilhelm Fritz, 1 M., Brechdurchfall (Mühlgraben 9.) Des Schmied M. Senf Tochter Marie Johanne Therese, 1 J. 7 M. 8 T., Bräune (Henriettenstr. 3.) Der Schuhmachermeister A. Wackermann, 66 J. 9 M. 15 T., Altersschwäche (gr. Ulrichsstr. 21.)

Wasserstand der Saale.

(Schleuse oberhalb Halle.)

Am 29. Juli Abends:	Unterhaupt	1,88 Meter
Am 30. Juli früh:	Unterhaupt	1,86 „

(Schleuse bei Trotha.)

Am 29. Juli Abends:	am neuen Unterhaupt	2,40 Meter
Am 30. Juli Morgens:	„ „	2,34 „

Am 29. Juli. Elbe bei Magdeburg. Am Pegel . 1,50 Meter.
Am 28. Juli. Dresden 0,31 Meter (— Elle 9 Zoll) unter Null.
Wittenberg, 27. Juli. 1,35 Meter.
Roßlau, 28. Juli. 1,20 Meter (3 Fuß 10 Zoll) über Null.
Torgau, 29. Juli. 1,72 Meter.

Eine **alte Schlächterei** mit **Marktstand zu verpachten und sofort zu beziehen.** Näheres in Halle a/S., gr. Brauhausgasse 2. [903g

Gasthöfe, Mühlen, Brauereien, Material-Geschäfte ꝛc. sind zu verkaufen resp. zu verpachten durch 925g] **C. Jahn,** gr. Ulrichsstr. 58.

Gastwirthschafts-Verpachtung.
Eine **Gastwirthschaft** mit guter Nahrung ist zu **verpachten.** Zur Uebernahme sind 800 Thlr. erforderlich Nähere Auskunft ertheilt [937g
Landsberg b/Halle a/S.
Carl Saller, Agent.

Ein **Garten,** 1½ Morgen groß, vollständig mit Mauer umgeben, bei Halle gelegen, ist von Michaeli d. J. auf sechs Jahre mit oder ohne Wohnung zu verpachten. Näheres bei **W. König,** Expedition d. Ztg. [524g

Keller!!! Keller!!!
Ein Keller, Mitte der Stadt gelegen, zur Lagerung von Bier, wird auf vorläufig drei Jahre zu pachten gesucht; hauptsächlich wird darauf gesehen, daß an demselben eine Eisgrube von 25—30 Fuder Raum ist resp. noch eingerichtet werden kann. Offerten mit Preis-Angabe welle man unter **K. F.** postlagernd hier abgeben. [926g

Häuser-Verkauf.
Kauflustige, welche gesonnen, sich in oder nahe um **Leipzig** im Preise von 2—70,000 Mk., darunter feine Villa's, sowie Häuser in der schönsten Geschäftslage anzukaufen, erfahren Näheres bei **W. König,** Halle (Exped. der Saale-Zeitung), Moritzzwinger 12.

Gesucht für 1 Familie **1 herrsch. Haus** mit Garten zu etwa 20,000 Thlr zu **kaufen,** oder auch **1 gr. Logis** z. 500—800 Thlr. zu **miethen,** Halle, Bahnhofsnähe erwünscht. Offerten: **K. K. 10** Halle, Bahnhof, postlagernd

Gelegenheitsverkauf von guten Betten bietet sich **gr. Ulrichsstr. 47,** 3 Treppen rechts (alter Dessauer). [939g

Für Glaser.
Eine sehr gut arbeitende **Bleimaschine** ist billig zu verkaufen. Schriftliche Adressen unter **H. 55848** bei **Haasenstein & Vogler, Magdeburg,** niederzulegen. [919g

Eine elegante **Schießbude** auf einen Tag zu miethen gesucht. Näheres 928g] **Markt Nr. 17.**

2 St. Mahagoni-Verticow verkauft **Hedwigstraße 1.**

Ein Mädchen für den Nachmittag wird gesucht gr. Ritergasse 3, im Hof 1 Tr.

Ein ord. Knecht find. Stell. Geißstr. 43.

Ein junger verheiratheter Kaufmann, welcher bisher Besitzer eines eigenen Geschäfts war, auch einige Kenntnisse in Ackerwirthschaft hat, sucht eine sich und seine Familie nährende Stellung, am liebsten als **Magazin- oder Lagerverwalter, Waagemeister** oder **Aufseher,** sonst auch jede andere Stellung, zum baldigen Antritt.
Gefl. Off. mit Angabe der Obliegenheiten und des Gehalts bitte an die Herren **Haasenstein & Vogler, Magdeburg,** unter **H. 52849** zu richten. [920g

Ein Schreiber sucht Beschäftig. Zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg. [111]

Malergehülfen sucht [905g **C. Landmann,** gr. Steinstr. 46.

2 tüchtige **Tapezierergehülfen** sucht **W. Homann,** gr. Ulrichsstr. 52.

Tüchtige Bautischler sucht Thalgasse 6.

Ein **junger Hausbursche,** sowie ein **junger Kellner** zum 1. August gesucht **Dresdener Bierhalle.**

Kellner u. **Kellnerburschen** sucht **A. Scholle,** Rannischestraße 22

Ordentliche Mädchen von außerhalb mit guten Attesten suchen zum 1. oder 15. Aug. Stellen durch [942g Frau **Schwarz,** gr. Schlamm 4.

☞ **Offene Stellen** für 2 Mädchen nach **Berlin** sofort bei hoh. Lohn; für **1 Kinderfrau** zum bald. Antritt, für **Köchinnen** sofort, 1. Sept. u. 1. Oct; für **Haus- u. Kindermädchen** 1. August, für led. u. verh. **Kutscher** sofort, und für 1 gewandt. **Kellner** zum 1. August durch das Comptoir von Frau **Deparade,** gr. Schlamm 10. [936g

Mädchen werden gesucht in der Fabrik von **Ferd. Goetze & Söhne.**

Eine herrschaftlich eingerichte Wohnung, aus 5 Stuben, Kammern, Küche ꝛc. bestehend, vor dem Geisthor gelegen ist an ruhige Miether für den Preis von 160 Thlr. zu vermiethen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Ztg. [524g

Eine Wohnung, 3 Stub. u. 3 Kammern, Küche ꝛc. in angenehmster Lage, am 1. Octbr. beziehbar, sof. zu verm. Markt 17.

Brüderstraße 10 sind 2 Stb., K., K., Speisekammer zum 1. Oct. zu verm.

Möbl. St. m. Kab. ist zu vermiethen 911g] gr. Märkerstraße 27, 2 Tr.

Anst. Schlafstelle Martinsgasse 13.

Anst. Schlafst. offen Freudenplan 6.

Für 2 Schüler billige Wohn. m. Kost zu Michaelis. Wo? sagt kl. Wallstr. 2.

Einige Pensionäre finden bei einer gebildeten Wittwe freundliche Aufnahme. Zu erfr. in der Exped. d. Ztg. [110g

ANNONCEN EXPEDITION — ORIGINAL PREISE — KEINE SPESEN — J. BARCK & Co. HALLE A/S. — BEDIENUNG prompt, reell und discret!!

Brenn-Arbeiten werden sauber gefertigt **gr. Nittergasse 3.**

Herrschaften, welche gewillt sind, zwei Kinder, möglichst zusammen, ein Mädchen 5 Jahr, ein Knabe 2 Jahr, zu nehmen, wollen sich gefälligst Leipzigerstraße 91 bei Herrn **Lippold** oder Karzerplan 2 melden.

In einem Wäsche-Geschäft findet ein anständiges junges Mädchen, welches im Weißnähen geübt sein muß, gute Stellung. Adressen unter **J. Z. 15** nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen. [935g

Ein Ueberzieher gefunden Steg 17.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau **Henriette Lischke,** geb. März etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. **C. Lischke.**

Dem Steinbruch-Meister Herrn **Karl Rapsilber** zu seinem heutigen Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Hoch, daß der ganze Steinbruch wackelt und das Geld im Kasten klappert. **E. J. L. B.**

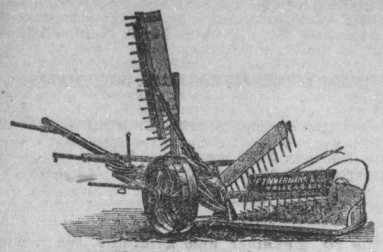
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187507319/fragment/page=0003

Am Sonntag den 1. August

letzte Vergnügungsfahrt von Halle nach Thale am Harz.

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt III. Cl. 1 Thlr. 5 Sgr., II. Classe 2 Thlr. 5 Sgr.

Original-Fahrbillets (keine Coupeekarten wie bei Rosslaer Fahrt) mit eintägiger und achttägiger Gültigkeit, Rückfahrt einzeln mit **allen** fahrplanmässigen Zügen, werden bis Sonnabend Mittag nur bei Herrn **G. Uhlig** in Halle, untere Leipzigerstrasse, verausgabt, woselbst alles Nähere. — Abfahrt 6 Uhr Morgens.



Mähmaschinen.

Zur bevorstehenden Erndte empfehlen wir **unsere selbstgebaute, mehrjährig gründlich erprobte und bedeutend verbesserte**

Getreidemähmaschine mit Führersitz.

(Siehe Bericht der Halle'schen Prüfungs-Station in der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen.)

Wir halten außerdem stets Lager von amerikanischen und englischen Mähmaschinen aus den renommirten Fabriken von **D. M. Osborne & Co.** (Burdick), **Johnston, Howard, Samuelson & Co. etc.** und verkaufen diese zu bedeutend herabgesetzten Preisen. (Samuelsons 1874, Original Royal 230 Thlr.)

Auch überlassen wir landwirthschaftlichen Vereinen sowohl, als Besitzern, in deren Gegend unsere Mähmaschine noch nicht bekannt ist, einige Exemplare derselben gern einige Tage auf Probe. [615g

Halle a/S., im Juli 1875.

F. Zimmermann & Co.

Bäntsch & Behrens,

Eisengießerei, Fabrik von Dampf- und landwirthschaftlichen Maschinen.

Ludwigshütte b/Sandersleben.

Um einem von unseren Geschäftsfreunden mehrfach ausgesprochenen Wunsche nachzukommen, namentlich aber in Folge der günstigen Beurtheilung unserer Maschinen seitens der Besucher der vom 27. bis 31. Mai in Halle stattgefundenen Ausstellung, haben wir uns entschlossen, in der Stadt Halle a/S. ein Depôt unserer landwirthschaftlichen Maschinen zu errichten, und zwar haben wir dem Herrn

F. Herbst, Maschinenfabrik in Halle a/S.,

Rannische Straße Nr. 16 (Drei Schwäne)

ein Musterlager solcher Maschinen übergeben, sowie den Verkauf unserer Fabrikate **zu Fabrikpreisen ab Halle** übertragen.

Herr **F. Herbst** besorgt die Aufstellung resp. Inangsetzung, sowie etwa vorkommende Reparaturen der von uns gebauten Maschinen und hält ein ausreichendes Lager von Reservetheilen.

Wir ersuchen nunmehr die Herren Landwirthe, bei Neuanschaffung von landwirthschaftlichen Maschinen das besagte Musterlager gefälligst in Augenschein nehmen zu wollen, um sich über die solide und saubere Ausführung der von uns gefertigten Maschinen und über die mäßigen Preise derselben ein eigenes Urtheil zu bilden. [883g

Auf Obiges ergebenst Bezug nehmend, halte meine Dienste zur Lieferung neuer, sowie Reparatur älterer landwirthschaftlichen und aller übrigen Maschinen hiermit bestens empfohlen und sichere bei der besten und promptesten Ausführung die billigste Preisstellung zu.

F. Herbst, Maschinenfabrik in Halle a/S.

Aufgeschlossenen **Peru-Guano** und **Superphosphat** halte zur Raps-Bestellzeit sowohl ab meinem Lager: Station Nauendorf a/P., als auch hier angelegentlichst empfohlen. [894g

Wettin a/S. Feodor Stoye.

Große Nachlaß-Auction.

Im Auftrage der Erben des verstorbenen **Geheimen Medicinal-Raths Herrn Professor Dr. Blasius** versteigere ich große Ulrichsstraße Nr. 35

Dienstag den 3. August und folgende Tage jedesmal von Nachmittags 2 Uhr an

den gesammten herrschaftlichen Nachlaß, und zwar 7 Zimmer elegante Möbel, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, u. A.: Sopha, Fauteuils mit Plüsch- und Seidenbezügen, Schreib-, Coulissen- und andere Tische, Etageren, Servanten, Bücher-, Kleider-, Wäsch- und Vorrathsschränke, Waschtische, gestickte Sessel, Trumeaux u. a. gr. Spiegel, **1 Irmler'schen Flügel, 1 Geldschrank, 1 Rococo-Buffet, Gaskronen, Consolen mit Alabaster-Vasen,** Federbetten, Matratzen, Bettstellen, 1 Zinkbadewanne, ächtes Porzellan, f. geschliffene Caraffen und Gläser, Messer und Gabeln, **1 Schrank mit Skelett,** div. schöne Bilder, ca. 60 Stück gr. und kl. Bilderrahmen mit Glas u. d. a. S.

Besichtigung der Gegenstände Montag d. 2. August Nachmittags von 2—5 Uhr. [882g

J. H. Brandt, Auctions-Commissar u. ger. Taxator.

Ein Mechaniker, welcher mit selbstständigem Montiren von Haustelegraphen vertraut ist, findet sofort Stellung bei [941g

Halle a/S., Jul. Herm. Schmidt

29. Schneerstrasse. **(Carl Nockler).**

Werkstatt für mathematische und optische Instrumente und Haustelegraphen.

Steckbrief. Die unverehelichte **Amalie Prinz** aus Polleben, 17 Jahre alt, 1,50 Meter groß, schlanke Gestalt, blondes Haar, blaugraue Augen, rundes Gesicht, ist des Diebstahls eines 20-Thalerscheines dringend verdächtig. Es wird um deren Haftnahme und Ablieferung an das hiesige Königliche Kreisgericht ersucht.

Halle 24. Juli 1875. **Der Staats-Anwalt.**

Schwerer Diebstahl. Zu Teutschenthal wurde in der Nacht vom 19. zum 20. d. Mts. gegen 1 Uhr bei dem Gastwirth Nette mittelst Einsteigens durch ein Fenster von der Straße aus ein Geldkasten mit 10 bis 11 Thaler Inhalt gestohlen. Der Diebstahl ist äußerst frech von 2 dunkelgekleideten Mannspersonen verübt worden. Der Hauptbetheiligte war groß, trug einen langen schwarzen Bart (echt?) und ein blaues Hemd. Ich bitte um Beihülfe zur Ermittelung der Diebe, welche sich der Verfolgung von etwa 30 Personen geschickt zu entziehen gewußt haben, um deren Haftnahme und Ablieferung an das hiesige Königl. Kreisgericht.

Halle, 27. Juli 1875. **Der Staats-Anwalt.**

Thüringische Eisenbahn.

Extra-Zug.

Am Sonntag den 1. August d. J. wird ein **Vergnügungs-Extrazug** von Leipzig und Halle nach **Kösen** und **Schwarza** et v. v. in nachstehendem Fahrplan durchgeführt:

ab Leipzig	5 U. 15 M. Vm.	ab Schwarza	9 U. 25 M. Nm.
„ Markranstädt	5 „ 39 „ „	„ Kösen	11 „ 50 „ „
„ Halle	5 „ 30 „ „	in Merseburg	1 „ 0 „ „
„ Merseburg	5 „ 52 „ „	„ Halle	1 „ 22 „ „
in Kösen	6 „ 58 „ „	„ Markranstädt	1 „ 10 „ „
„ Schwarza	9 „ 22 „ „	„ Leipzig	1 „ 35 „ „

Zu diesem Extrazug werden bei unseren Billet-Expeditionen Leipzig, Halle, Merseburg und Markranstädt Extrabilletts **zu einfachen Tourpreisen** für Hin- und Rücktour nach **Kösen** und **Schwarza** verkauft. Die Ausgabe der Billets findet eine Stunde vor Abgang des Extrazuges, in Leipzig und Halle außerdem bereits am Sonnabend Nachmittag von 4 Uhr ab statt. [481g

Erfurt, den 26. Juli 1875.

Die Direction.

Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.

Am 15. Juli cr. ist die zwischen Delitzsch und Halle a/S. an der diesseitigen Bahn gelegene Personen-Haltestelle Reussen für den **Güterverkehr in ganzen Wagenladungen** eröffnet worden. [933g

Berlin, am 26. Juli 1875. **Die Direction.**

Gotha-Ohrdrufer Eisenbahn.

Die **Oberbau-Arbeiten,** bestehend im Legen des Oberbaues und Herstellung der Kiesbettung, sollen **sofort** an cautionsfähige Unternehmer vergeben werden.

Oberbau Werkzeuge, Lowrys und Maschinen stellt das unterzeichnete Bau-Bureau selbst. — Offerten sind **baldigst** einzureichen an [931g

H. Buchstein's Bau-Bureau in Gotha.

Einen tüchtigen Modelltischler suchen 927g]

Eugling & Weber.

Verein für Volkswohl.

Mit Ablauf der vierzehntägigen Sommerferien nimmt der Unterricht in den **Fortbildungsschulen** und in der **Bauklasse** vom 1. August ab seinen weiteren Fortgang.

Der **Sonntagsverein** sammelt sich an der städtischen Turnhalle Sonntag den 1. August Nachmittags 3½ Uhr. Spaziergang nach Seeben.

Der Vorstand.

Wassermühlen-Verkauf.

Eine oberschlägige Wassermühle, aushaltende Wasserkraft, mit 2 Mahlgängen, Schrot- u. Spitzgang, nahe an einer Stadt von 20,000 Einwohnern, an der Thüringer Bahn, soll mit 74 Mg. gutem Feld, an der Mühle gelegen, Dreschmaschine wird durch Wasser getrieben, 3 Pferde, 11 St. Kühe Krankheitshalber für 21,000 Rthlr. (63,000 Mark) mit 10,000 Rthlr. Anzahlung verkauft werden. Näheres **Fr. Günther** in **Burgholzhausen** bei Eckartsberga. [716g

---

Grundstück-Verkauf.

Mein in Kösen, in der Hauptstraße belegenes zweistöckiges Haus mit Seiten-, Hinterhaus und Gartenanlagen bin ich Willens wegen vorgerückten Alters zu verkaufen. Unterhändler verbeten. Haus eignet sich zu jedem Geschäft. Preis 8000 Thlr. mit 2000 Thlr. Anzahlung.

Wilhelm Zedel.

Drei Eckbauplätze

an der Wörmlitzer Straße, Thorstraße und an der 5 Vereinsstraße belegen u. 730 □M. (circa 52 □Ruth.), resp. 370 □M. (circa 48 □Ruth.) enthaltend, sind verkäuflich. Reflectanten werden ersucht, Situationspläne und Bedingungen im Atelier **Schulberg 3** einzusehen.

Halle, den 29. Juli 1875. [914g

Der Vorstand des Hall. Wohnungsvereins.

O. Stengel.

Eine **Landbäckerei** mit 400 Thlr. Anzahlung ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres durch [932g

Richard Krahmer in **Wettin a/S.**

Schweizer condens. Milch

in vorzüglicher Qualität, à Büchse 80 Pf., empfiehlt [724g

Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Salicylsäure,

als sicheres Heilmittel gegen Zahnschmerzen empfohlen, hält vorräthig in Gläsern à 30 und 50 ₰. [888g

die **Hirschapotheke** in Halle.

Neue saure Gurken

billigst bei

Ed. Schulze,

Leipzigerstr. 21.

Neue Bricken à St. 1½, 1½, 2 Sgr., Aal in Gelee, Bratheringe erhielt Boltze.

Feinste frische

Thür. Tisch- u. Tafel-Butter,

à ℔. 12½ ₰.

Feinste **Salzbutter,** à ℔. 10 ₰. bei

A. Trautwein,

930g] gr. Ulrichsstr. 30.

Neue saure Gurken,

Neue Vollheringe empfiehlt billigst **A. Trautwein,**

930g] gr. Ulrichsstr. 30.

Auf Domaine **Altschlage,** Postb. Schivelbein, Pommern, stehen 3—400 ½- und 1-jährige **englische Halbblutlämmer** zum Verkauf. [923g

Eine Federbettdecke wird zu kaufen gesucht. Off. sub **G. B.** bef. d. Exp. d. Ztg.

Näh-Maschinen,

die besten bewährtesten Systeme, empfiehlt unter mehrjhr. Garantie

Aug. Baumgart,

Mechaniker, gr. Ulrichsstraße 10

Copirpressen

in solider Qualität und großer Auswahl, sehr billig bei [518g

Albin Hentze,

Schmeerstr. **36.**

Bruchbandagen,

Spritzen u. Clysopompes

empfiehlt [545f

Barfüßerstr. 9. **F. Hellwig.**

Ammendorf.

Sonntag den 1. August ladet zum **Tanzkränzchen** ergebenst ein

(H. 5,1100b) **W. Rienecker.**

Lebendorf,

„Grüne Tanne."

Sonntag den 1. Aug. Nachm. 3 Uhr ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein

921g] **A. Schönemann.**

Wörmlitz.

Nächsten Sonntag **Tanzmusik** im neugebohnten Saale, wozu ergebenst einladet **Rothe.**

Freybergs Garten

Sonntag den 1. August c. von Abends 8 Uhr an [929g

Ballmusik.

Kölner Flora-Lotterie.

Ziehung

am 27. Sept. 1875 u. folg. Tage.

Die Gewinne bestehen in Gegenständen der Internationalen Gartenbau-Ausstellung im Werthe von:

25,000 Mark, **10,000** Mark, 2 Mal **5000** Mark, 2 Mal **2000** Mark, 10 Mal **1000** Mark, 12 Mal **500** Mark, 50 Mal **200** Mark, 100 Mal **100** Mark, 200 Mal **50** Mark, 2000 Mal **20** Mark, im Ganzen **135,000** Mark,

welche auf Verlangen der Gewinner abzüglich 10 % in Baar bezahlt werden.

Loose à 3 Mark bei **J. Barck & Co.,** gr. Ulrichsstraße 47, und **W. König,** Exped. der Saale-Zeitung.

Sing-Academie.

Sonnabend den 31. Juli Nachm. 5 Uhr letzte Uebung am Clavier. **Die Aufführung findet Dienstag den 3. August** statt. Um allseitiges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Die wahlberechtigten Mitglieder der katholischen Kirchengemeinde zu Halle werden gebeten, am **Sonntag den 1. August Morgens 10½ Uhr** im Kirchenlocal zur Beschlußfassung in Gemeindeangelegenheiten sich einzufinden.

881g] **Der Kirchenvorstand.**

Wann ist das Benefiz für Fräulein **Riedel?** D. O. D. K. A. K.

---

5 Thlr. Belohnung.

In vergangener Sonntags-Nacht ist das Grab meiner sel. Frau **Sophie** böswillig niedergetreten und die Blumen aus demselben gestohlen worden, wovon mich der Wächter Wilsdorf sogleich nach Entdeckung benachrichtigt hat. Obige Summe sichere ich Demjenigen zu, welcher mir den Thäter so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Trotha. **Friedrich Brüger.**

---

3 Mark Belohnung

erhält von mir Derjenige, welcher mir den Burschen nachweist, der mir heute früh zwischen 5 und 6 Uhr die Taube unter dem Thorweg Leipzigerstraße 91 gestohlen hat. **Fr. Kohl.** [943g

---

Zwei Papierthaler sind in der Königsstraße verloren. Gegen Bel. abzugeben.

Eichler, Leipzigerstr. 33.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187507319/fragment/page=0004